

Zündende Ideen für erfolgreiche KMU

Wollen KMU im Wettbewerb bestehen, sind Innovationen gefragt. Das Innovationszentrum an der Fachhochschule Ostschweiz FHO hat ein spezielles Modell entwickelt, mit dem es Unternehmen bei der Ideenfindung unterstützt. Vom 14. bis 16. Mai stellt das IZSG seine Dienstleistungen an der Intertech in Dornbirn vor.

Bei technisch ausgerichteten Unternehmen geht es häufig darum, Produktinnovationen zu entwickeln. Das IZSG-FHS arbeitet dabei mit den Phasenräumen: Ideenraum, Konzeptraum, Entwicklungsraum und Marktraum. Dem überlagert wird das Spiralmodell mit den vier Bereichen Identify, Design, Construct und Evaluate. Dort finden Problemanalyse und Zielformulierung statt, Ideen werden erst digital gestaltet. Dann werden Prototypen konstruiert und zum Schluss werden diese getestet.

Energiekonzept umsetzen

Die Innovationsinstrumente des IZSG kommen aber nicht nur bei Produktinnovationen zum Zug. Am Beispiel eines konkreten Auftrags verdeutlicht Ueli Rhiner die einzelnen Schritte der Ideenfindung: Für das IZSG-FHS galt es, zusammen mit der Energiefachstelle des Kantons St.Gallen neue Wege zu suchen, um Teile des neuen Energiekonzeptes umzusetzen. Eine Fragestellung ist beispielsweise, wie können die Immobilienbesitzer vom Nutzen der integralen Gebäudesanierung überzeugt werden, um das Ziel einer 2000-Watt-Gesellschaft zu erreichen.

„Die technischen Voraussetzungen, um die 2000-Watt-Gesellschaft innerhalb der gesetzten Frist zu erreichen, wären eigentlich vorhanden“, sagt dazu Ueli Rhiner. Das Problem aber sei, dass zu wenige sie nutzten. Auf das Beispiel der integralen Gebäudesanierung umgemünzt, bedeute dies, dass viele Hauseigentümer eher ihre veralteten Heizungen sanierten als dass sie eine langfristig ausgerichtete Lösung anstrebten. Hier gehe es nun um die Frage, warum die Hauseigentümer so reagierten und welche Massnahmen zur besseren Akzeptanz getroffen werden könnten.

Trends berücksichtigen

Nachdem das Projekt definiert und das Problem analysiert ist, untersucht das IZSG die für das Projekt entscheidenden und nachhaltigen Einflüsse. „Dabei steht der Mensch stets im Mittelpunkt der Überlegungen“, betont Ueli Rhiner. Doch auch das Erkennen von Trends auf internationalen Märkten sei eine wesentliche Voraussetzung für die Gestaltung von erfolgreichen Ideen.

In Workshops treffen sich ausgewählte Personen, um Ideen zu generieren. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer setzen sich je nach Aufgabenstellung aus Vertretern der Unternehmen, Institutsmitarbeitenden der Fachhochschulen, Studierenden und externen Fachleuten zusammen. Der in den Ideen- und Trendworkshops zusammengetragene Fundus wird gesichtet, strukturiert, verdichtet, bewertet, auf etwa sechzig bis siebzig Ideen reduziert und auf ihre Marktfähigkeit überprüft. Am Ende des Prozesses bleiben drei bis vier Ideen, für die Businesspläne erarbeitet werden.

Investition in die Zukunft

Das Modell ist laut Ueli Rhiner sowohl für Unternehmen der unterschiedlichsten Branchen als auch öffentlich-rechtliche Organisationen anwendbar. „Innovationen sind für einen Wirtschaftsstandort und die Unternehmen von existenzieller Bedeutung“, betont er. Wer sich in den globalen Märkten behaupten wolle, komme nicht darum herum, in Innovationen zu investieren. „Das IZSG-FHS hat sich zum Ziel gesetzt, mit dem breiten Fachwissen der Fachhochschulen in der Ostschweiz das Potenzial für Innovationen in der Ostschweizer Wirtschaft zu fördern und aktiv mitzugestalten.“

Ca. 3'500 Zeichen (inkl. Leerzeichen)

Information

Ursula Graf, Fachhochschule Ostschweiz FHO, Kommunikation

Tel. +4 71 229 22 90, ursula.graf@sg.ch

Bilder



«Black Pearl»: funktionelle Kaviar-Verpackung.



Eine Alternative zu Energie fressenden Kunsteisfeldern: das Wachsfeld «Skaterun».